

trittsmotiv "Kirchensteuer" gern besonders hervorgehoben. Neuere und sorgfältigere Befragungen haben jedoch zu ganz anderen Ergebnissen geführt: An erster Stelle steht die Rückständigkeit der Kirchen (Ehe, Schwangerschaftsunterbrechung, Diskriminierung der Sexualität, Scheidung, Sterbehilfe). Es folgen Kritik am Verhalten der Kirchen im sozialen und politischen Bereich, der Autoritätsanspruch und die Weltfremdheit sowie der Dogmatismus, der Reichtum und die Kirchensteuer. Das Austrittsmotiv Kirchensteuer ist allerdings mit Vorsicht zu interpretieren, da es in aller Regel Endpunkt eines langen Überlegungs- und Entfremdungsprozesses ist.

Besonders interessant ist die Tatsache, daß die große Mehrzahl der Aus-tretenden zwischen 20 und 40 Jahre alt ist und eine überdurchschnittliche (Aus-)Bildung besitzt. Zu Denken geben sollte allerdings, daß Frauen den Kirchenaustritt bis heute in ganz erheblich geringerem Maße vollziehen.

Zu den Schichten auf die die Kirchen noch festbauen können, gehören neben den Hausfrauen, Landwirten und Rentnern auch die Arbeiter.

Die Kritik der jüngeren Menschen wächst ständig. Daraus folgt jedoch keineswegs zwangsläufig der Kirchenaustritt. Hier führt die Kritik häufig zu verstärktem Engagement in den Kirchen - gegen deren Establishment. Es wird also eher eine "Wende" als ein Bruch angestrebt. Da spielt eben der Komplementärcharakter der Religion als phantastische Glücksergänzung und Schicksalsreparatur eine wesentliche Rolle- und Glaube wird eben auch heute noch, selbst von den jungen Menschen, wesentlich mit Kirche verbunden. Vielen gelingt daher der Kirchenaustritt erst dann, wenn sie die Verbindung von Glaube und Kirche für sich aufheben können.

Bisher folgte dem Kirchenaustritt nur selten ein Engagement in anderen gesellschaftlichen Vereinigungen. Die meist überalterten und oft schlep-pend agierenden freigeistigen, freireligiösen und freidenkerischen Organisationen haben sich hier leider bisher eine Chance zur Neubelebung entgehen lassen. Die verbürgerlichte und bürokratisierte SPD hat in Anbetracht ihres stetigen "Wandels" und des wahltaktischen Buhlens um die Gunst der Amtskirchen kein nennenswert großes Interesse an freien Geistern.

Trotz beachtlicher Entwicklungen an der Kirchenbasis (Anti-Atom-Bewegung, Friedensinitiativen, Unterstützungen von Freiheitsbewegungen), dürfen wir nicht übersehen, daß die Amtskirchen und ihre Funktionäre bis heute meist ein wesentliches Hemmnis der gesellschaftlichen Entwicklung sind. Dabei baut ihre weit überproportionale Macht vor allem auf zwei Pfeiler:

- a. Dem Einzug der unfreiwilligen Mitgliedsbeiträge (fälschlich Kirchensteuer genannt) durch den Staat und
- b. Die Anerkennung der Kindertaufe als Mitgliedschaftserklärung

Es müßte viel nachdrücklicher gefordert werden, daß der staatliche "Kirchensteuer"-Einzug durch ein kircheneigenes Beitragssystem ersetzt wird. Eine privatrechtlich verbindliche Mitgliedschaft in einer Religionsgemeinschaft müßte Religionsmündigkeit voraussetzen, die bei uns mit 14 Jahren beginnt. So können Jugendliche ja nach Vollendung des 14. Lebensjahres selbständig aus der Kirche austreten.

Beiträge wie dieser, werden gern als Beschäftigung mit Randfragen abgetan, die von den ernstesten - ja oft lebensbedrohenden - Problemen unserer

Zeit ablenkt. Man sollte aber die Zusammenhänge nicht verkennen. An den Problemen, die uns heute auf den Nägeln brennen, sind die Kirchen in beträchtlichem Maße mitschuldig.

Darum: Zusammenarbeit mit den Kirchen und ihren Mitgliedern wo möglich - Widerstand aber gegen die Reaktionäre und gegen die Privilegien der Großkirchen.

An den Pfeilern "Kirchensteuer" und "Kindertaufe" = Mitgliedschaft" sollten alle anarchistischen Freunde rütteln helfen, denn die Reduzierung der Kirchen auf ihre wirkliche Größe bedeutet auch heute, den Freiheitsraum des Einzelnen zu erweitern.

Pressecommuniqué (gekürzter Auszug)

VENEZIA 1984

INTERNATIONALES ANARCHISTENTREFFEN, Venedig, 24.-30. September 1984

In der letzten Septemberwoche finden sich die Anarchisten in Venedig zu einem wichtigen Rendez-vous zusammen - einem internationalen Anarchistentreffen, das ironischerweise im Jahr der totalitären orwellischen Antitopie organisiert ist und interessant, vielseitig und originell zu werden verspricht. Es ist kein Kongress, sondern ein Treffen, d.h. eine Gelegenheit für die libertäre internationale Gemeinschaft, sich besser kennenzulernen; eine Gelegenheit für all diejenigen, die sich - ohne Formalismus und über die staatlichen Grenzen und ideologischen Schranken hinweg - auf die eine oder andere Art in den Werten des Anarchismus wiedererkennen. Es wird auch zu einer Gelegenheit für ein gemeinsames intellektuelles Treffen: das zentrale Element wird eine Konferenz sein über das Thema 1984; autoritäre Tendenzen und libertäre Spannungen in der gegenwärtigen Gesellschaft. Diese Konferenz wird vom Centro Studi Libertari von Milano und dem Anarchos Institute von Montreal geleistet. Eine breite Palette von Themen wird zur Untersuchung und Diskussion gestellt und während 4 Tagen, vom 26. bis zum 29. September in Vollversammlungen, Podiumsgesprächen und Seminaren besprochen werden. Vorgesehen sind: "Orwell und seine Umwelt", "Krieg und Frieden", "Die Praxis der Selbstverwaltung", "Der Anarcho-Syndikalismus" heute, "Anarchie leben", "Der wirkliche Kommunismus", "Die Ökologie und Freiheit", "Erziehung und Freiheit", "Unsere Revolution", "Nationalismus und Kultur"... Diese Themen sollten in einem Versuch zusammenlaufen, den Stand unseres Denkens und unserer Aktion, der Entwicklung der Herrschaft und derjenigen, die sich dagegen mehr oder weniger auflehnen, kurz, des Staates und der Anarchie, als zentrale und antagonistische Elemente des sozial Imaginären verstanden, zu ermitteln. Staat und Anarchie werden die zwei Themen der Vollversammlung sein.... Im Rahmen des Treffens gibt es außerdem einen großen Ausstellungsraum. Vorgesehen ist: 1) "Geschichte und Geographie des Anarchismus", zusammengestellt vom Centre International de recherches sur l'Anarchisme von Genf, ein langer Parcours mit Photos, Zeichnungen, Dokumenten, Videofilmen, Dias, die über mehr als ein Jahrhundert Anarchismus sprechen, 2) eine Ausstellung über "Kunst und Anarchie".....

Soweit aus dem Text der Einladung der italienischen Genossen. Im Zusammenhang mit dem Thema "Situation und Perspektiven der libertären Bewegung, ZUR SACHE NR 8, werden wir auch über die Ergebnisse und Auswirkungen des Treffens in Venedig berichten.

Denn nur eine libertäre Bewegung, die überzeugende Arbeit leistet, wird auch einen Teil der Öffentlichkeit überzeugen können.